

scharff und higig ist, bey cholerischen, higigen und trocknen Persohnen vorsichtig, und nicht eher, bis sie ein halb Jahr alt ist, gebrauchet werden, und bey dem Gebrauch sich alles Zorns und Weyschlaffs enthalten. Im Gegentheile hat *Casp. Hoffm.* l. 2. de Med. off. diese confectio nem medicamentum *stultorum* genennet: Habeo enim ab amicis, inquit, quosdam ab ejus usi maniacos esse factos & catenis opus habuisse. Interim tamen historiam narrat oppido mirabilem de quodam ex ordine suo, cui alter præceptor confectio nem hanc dedisse narrabatur; hic enim, cum antea sciebant, cum omnes asinum fuisse, à summo Electuario intra paucos menses eò doctrinæ provectus est, ut ICTUS factus ad professuram Wittebergensem aspiraverit. Sed intra paucos annos ita exsiccatu s est, ut cum perpetua siti premeretur, quotidie ad ebrietatem usque biberet, itaque & sibi & suis inutilis factus, tandem miser periit. Confer *Manget.* Bibl. Pharmac. Tom. I. p. 58. 59. Die Frucht selbst wird von einigen zur Lähmung der Zunge gebrauchet. *Job. Math. Grad. Pract.* p. 1. cap. 10. dabero sie auch Theriaca Apoplexiæ & Paralyseos genennet wird. Man findet auch in denen Apotheken mel anacardium, welches einige in subsidium conservandæ memoriæ gebrauchen. Vid. *Job. Bapt. Montan.* consil. Med. 63. intra septiduum omni loquela privatos, mel anacardium

restitu it. Neusserlich kan man es zu Elystiren gebrauchen, und das oleum anacardium expressum soll ein specificum in Vertreibung der Warzen seyn; diese beyde letztern aber werden wegen ihres brennenden Safft s selten appliciret.

Die Acajou-Nuß oder Castanie ist anfangs grün, wird aber, wann sie zeitiget und trocken worden, Oliven farb. Ihre Schaa le ist dick und hart, holzigt, schwammicht oder voller Löchlein, inwendig schwarz; Sie beschliesst einen weissen Kern, die Nuß wird in der Asche gebraten, wie die Castanien; hernach zerschlägt man sie, und nimmt den Kern heraus, der gut zu essen ist; er schmeckt wie eine Hasel-Nuß, und hat eine anhaltende Kraft. Das inwendige und schwammichte Wesen an der Schaa le von der Acajou-Castanie oder Nuß, steckt ganz voll Del, so schwarz, scharff und brennend ist. Es dringet durch unzählich kleine Löchlein, insonderheit wann die Frucht noch frisch ist und man sie warm gemacht hat. Es wird gebrauchet die Hürer Augen zu vertreiben. Etliche halten die offene Schaa len übers Licht, bis sie warm geworden, und lassen das Del auf den Leuchtdorn tropfen. Wann aber die Frucht alt ist, gehet es schwerlich damit her, dann es fast ganz vertrocknet ist. In alten garstigen Schäden nimmt es das wilde Fleisch hinweg.

ANAGALLIS.

ANAGALLIS VULGARIS. *Gall.* Mouron. *Ital.* Anagallo. *Hisp.* Murages. *Germ.* Hürer-Darm, Gauchheil, Colmar-Kraut, Vogel-Kraut, Grundheil. *Græc.* ἀναγallis. De hujus Etymo Critici inter se non conveniunt, sunt, qui ab ἀνά & γάλλος derivant, quod sedis prolapsum reprimere dicatur; sed cum γάλλος spadonem indicet, hæc conciliare nequeo. Neque illud placet; ἀνά τῃ ἀναγάλλει τὰς ψυχὰς, animas evocare ac elicere, quasi herba magica, juxta *Plinium* esset. Verum nec idem Auctor de magicis anagallidis viribus quicquam addit, sed potissimum ad oculorum caliginem commendat.

CHARACTER: Est plantæ genus, flore monopetalo, rotato & multindo, ex cujus calyce surgit pistillum medix floris parti ad instar clavi infixum, quod deinde abit in fructum seu testam fere globosam per maturitatem in duas partes, quarum altera alteri incumbabat, transversa dehiscens,

& seminibus foetam ut plurimum angulatis, placentæ affixis. *Tournefort.* Inst. Rei Herb. Class. II. Gen. III. p. 142.

Multæ Anagallidis sunt species, ex quibus dux saltem officinas ingrediuntur, nempe Anagallis phœniceo flore, *Casp. Bauh.* Pin. p. 252. & Anagallis cœruleo flore ibid. Dantur etiam Anagallis mas & femina. *Boërhave* Catal. plant. H. A. L. B. part. 1. refert ad plantas Monangiospermas.

Dieses Gewächse stößet einen Hauffen zarter Stengel hervor, welche auf der Erden herum liegen. Seine Blätter sind klein, schier ganz rund, und stehen in die Länge an den Stengeln hin, zwey und zwey gegeneinander über, sie schmecken scharff und bitter. Seine Blümlein sind Rößlein, fünf mal zertheilet, roth von Farbe, sitzen jedwede auf einen langen dünnen Stielgen, das zwischen den Blättern und dem Stengel heraus kommet. Wann die Blüm-

Blümlein abgefallen, so folgen kleine, kugelförmige, häutige Früchte, die öffnen sich, als wie zwey Schiffen-Kugel-Büchlein, und stehen voll zarter Saamen, die insgemein edigt sind. Die Wurzel ist weiß und zasericht. siehe 106. Platten sub lit. a.

ANAGALLIS FLORE RUBRO. *Germ. Rothe Hünnerdarm.* siehe die 106. Platten sub lit. b.

ANAGALLIS RUBRA TRIFOLIATA. *Germ. Hünnerbiß.* siehe die 106. Platten sub lit. c.

ANAGALLIS LUTEA NEMORUM. *Casp. Baub. Pin. p. 252. Moris. H. 2. 569. Anagallis lutea, nummularia similis. Job. Baub. 3. 370. Anagallis flavo flore Clus. H. CLXXXII. Lysimachia, humifusa, folio subrotundo acuminato, flore luteo.* siehe die 106. Platten sub lit. d.

ANAGALLIS MAS FLORE CARNEO. *Parck. Theat. 558.* siehe die 106. Platten sub lit. e.

ANAGALLIS TERRESTRIS FLORE CARNEO. *Siehe die 106. Platten sub lit. f.*

ANAGALLIS FOEMINA FLORE COERULEO. *Job. Baub. 3. 369. Casp. Baub. Pin. 252. Anagallis foemina Dod. p. 32.* Siehe die 107. Platten sub lit. b.

ANAGALLIS FOEMINA TENUIFOLIA FLORE COERULEO. *siehe die 107. Platten sub lit. c.*

ANAGALLIS HISPANICA FLORE COERULEO. *Siehe die 107. Platten sub lit. d.*

ANAGALLIS AQUATICA MINOR ANGUSTIFOLIA. *Proprie pertinet ad Veronicam vel ad Samolum Tournef. ibid. Veronica aquatica. Moris. Hist. II. Anagallis, Becca-bunga. Tournef. Tabernemont. vocat aquaticam Anagallidem.*

CHARACTER: Es treibet runde und schwammichte Stengel, die sich zur Erde beugen, und, wo sie das Erdreich anrühren, kleine, weiße, zähe Wurzeln, nicht anders, wie der Polen, bekommen. Die Blätter sind am Rande ausgezackt, saftig und fett, stehen 2. und 2. gegeneinander über die Länge hin, und sitzen an Stielen. Die ganz kleinen Blümlein wachsen nicht am Gipfel, sondern fast wie die Gamander-Blümlein zu beyden Seiten der Stengel, eine jede siehet einem zertheilten Nößlein gleich. Wann die Blüte verfallen, so folgen die Früchte, kleine, breite Saamen-Häuflein, mit vielen zarten Saamen angefüllt. Es ist außer der erst beschriebenen Pflanze noch eine Major, so von der vorigen fast nichts unterschieden. Beyde wachsen an nassen, feuchten Orten, am Ufer der Bäche und Flüsse, auch nahe um die Quellen. Sie blühen im Mayo, Junio und Julio. siehe die 107. Platten sub lit. a.

NOTÆ: Sie haben viel Salz, aber nicht gar viel Del. Sie ziehen etwas zusammen, trucknen, reinigen, heilen und lindern die Schmerzen, anodynum *P. Poterii Cent. I. obs. cap. 1. & 7.* Ob diese Pflanze ein Blutstillendes Medicament sey? so gar, daß wann man selbiges in der Hand hält, und auf eben diesen Arm eine Ader geöffnet wird, kein Blut lauffen solle, lasse ich *Nicol. Agerium part. I. seiner Deutschen Apotheck cap. 149. und Adam. Lonic. in seinem Kräuter-Buch pag. 278. verantworten.* Vielmehr ist die ganze Pflanze ein Arcanum contra Maniam, *Wahnrüß. Rolsinc. Epit. Meth. cogn. & cur. part. corp. off. I. 1. p. 1. c. 18. cum quo consentit Sennert. I. I. Pr. p. 2. cap. 15.* Dann vermöge seines Salpetrigen und und reinigenden Salzes hilft es denen Melancholischen und Wahnrüßigen ganz wunderbarlich, *Frid. Hoffm. Not. in P. Poter. oper. p. 454. daher es auch Salus Fatuorum, Narrensheil, genennet wird. Hartman. in Prax. Chim. befiehlt: daß man den Tollsuchtigen alle Tage das Decoctum von der anagallide rubra zu trinken geben solle. Vid. Ephem. Nat. Cur. Dec. 3. an. 7. 8. obs. 16.* Außerlich schlagen einige das Kraut mit Urin gekocht über die Podagrische Gliedmassen. *Hollerius I. 1. cap. 21. in Schol. berichtet: daß eine Wittve in Paris vielen, die Felle in denen Augen gehabt haben, mit diesem Wasser geholffen habe. In denen Apotheken hat man das gebrannte Wasser und Del, welches in denen Bauchgrimmen der Kinder angerühmet wird. Vit. Riedl. in Medul. Pharm. August. p. 4. die Essentia ist mehr composita als simplex, und die conserva frisch gemacht und einer welschen Nuß groß davon genommen, ist in der Tollsucht nicht zu verwerffen.*

Die Anagallis aquatica hingegen führet viel Salz, Del und Feuchtigkeit zugleich, und wird unter die Scharbocks-Kräuter gerechnet, und wider denselben mit Löffelkraut und Brunn-Kresse gebrauchet, auch deswegen im Früh-Jahr von vielen mit unter dem Salat gegessen. *Sim. Paul. Quadr. Botan. Class. III. Außerlich soll man solche in Bier gekocht über die scorbutische Geschwäre legen Thom. Barthol. Diss. 4. de Med. Dan. dom. 163. Nach überstandener harten Geburth kan man solche über die geschwollene Scham-Leffzen warm überschlagen. Sim. Paul. lib. cit. der ausgepreste Saft vertilget die Flecken, Flechten, Sommer-Sprossen und Finnen im Angesicht, Lemer.*